

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 50 (1988)
Heft: 11

Rubrik: Neuerscheinungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das heutige Reinach zeigt ein uneinheitliches Siedlungsbild.



beginnt. Zur Zeit stehen etwa 5000 Arbeitsplätze zur Verfügung, und in einigen Unternehmen zeichnet sich eine weitere Expansion ab, so dass weitere Arbeitsplätze entstehen werden.

Entgegen aller Unkenrufe ist Reinach durch diese Entwicklung nicht zur Schlafstadt geworden, dafür sorgen rund sechs Dutzend Vereine, die ein nach allen Seiten attraktives Vereinsleben anbieten. Die Aus-

bildung der Kinder ist bis zum Abschluss der Sekundarstufe I gut ausgebaut. Eine immer grösser und grösser werdende Jugendmusikschule fördert die musische Bildung. Die beiden Kirchgemeinden arbeiten in erfreulich oekumenischem Geist zusammen und tragen damit ihren Teil zu einem farbigen Gemeindeleben bei. Ein dichtes, soziales Netz sorgt auch dafür, dass für die Schwächeren unserer Gesellschaft gesorgt wird.

Neuerscheinungen

Heimatismuseum Schwarzbubenland

Das neueste Heft seiner «Mitteilungen» (Nr. 26, August 1988) ist dem Bundespräsidenten Otto Stich gewidmet, dessen Geleitwort vorangestellt ist. Johannes Brunner stellt uns Kleinlützel vor, Albin Fringeli steuert Betrachtungen über Heimat und Welt bei und Andreas Obrecht berichtet Amüsantes von Leimentaler Schmugglern. Das reich illustrierte Heft enthält auch die Berichte über das Heimatismuseum und die Tätigkeit der «Freunde des Heimatismuseums Schwarzbubenland» sowie einen Bericht über eines der Dornacher Museums-Konzerte.

M.B.

Die Kirche von Mühledorf

Klein, aber fein präsentiert sich das Büchlein «650 Jahre Kirche Mühledorf 1338–1988», verfasst von Peter Lätt, dem besten Kenner bucheggbergischer Geschichte und Volkskunde. Zwar da-

tiert das heutige schlichte Kirchengebäude mit seinem Zinkblechdach erst von 1857, aber an seiner Stelle stand durch Jahrhunderte die St. Margarethen-Kapelle, die 1338 erstmals erwähnt wird. Ihre Anfänge bleiben bis zu archäologischen Untersuchungen im Dunkel; interessant sind die Hinweise auf das St. Margarethen-Brünnlein. Der Verfasser versteht es, den spärlichen Nachrichten interessante Aspekte, vorab der mittelalterlichen Rechts- und Finanzverhältnisse, abzugewinnen. Im zweiten Teil wird dann die Geschichte der heutigen Kirche dargestellt: ihre Erbauung, vor allem anhand der Aufzeichnungen des Bauschaffners, ihre Glocken und ihre Orgel. Das gefällig illustrierte, persönlich gestaltete Büchlein ist ein wertvoller Beitrag zur bucheggbergischen Geschichte und Heimatkunde.

M.B.

Peter Lätt: 650 Jahre Kirche Mühledorf, 1988. 45 Seiten.

Eine Walliser Quelle für die Solothurner Geschichte

Kaspar Jodok von Stockalper (1609–1691) von Brig war einer der bedeutendsten Männer des Wallis im 17. Jahrhundert. Er war Politiker, Mäzen, grosser Herrscher und bildungsfreudiger Gründer von Klöstern und Schulen. Er begann 1634 seine wirtschaftliche Laufbahn als Spediteur und als Teilhaber eines flandrisch-schweizerischen Handelsunternehmens. Im Wallis stieg er zu allen politischen Ämtern auf. Politik und wirtschaftliches Denken prägten seine Persönlichkeit. Er brachte das Salzmonopol im Wallis in seine Hand, organisierte den Verkehr und Transport über den Simplonpass und unterhielt Freikompanien in Frankreich. Im Zentrum Brigs baute er sein Schloss, das grösste private Bauunternehmen der Schweiz in der Frühbarockzeit. In diesem Schloss ist sein Privatarchiv aufbewahrt. Es ist eine reiche und beinahe unerschöpfliche Fundgrube für die Geschichtswissenschaft.

Die Edition der Handels- und Rechnungsbücher K. J. von Stockalperts ist ein grossangelegtes Unternehmen. Denn von 14 Folianten ist erst Band I erschienen. Dieser vom Walliser Historiker Dr. Gabriel Imboden bearbeitete Band I enthält Material für die allgemeine Geschichte und Walliser Geschichte, für die Wirtschaftsgeschichte des Alpenraumes und die Geschichte des Soldiensts. Auch für die *Geschichte Solothurns* findet der Historiker dort aufschlussreiche Zusammenhänge.

Stockalper kam nämlich 1633 auf einer Studien- und Erkundungsreise durch Frankreich nach Flandern und knüpfte dort geschäftliche Verbindungen zur Exportfirma Claus-Doncquard in Antwerpen. Er trat dieser Handels- und Transportgesellschaft bei, und mit ihm auch *Urs*

Grimm (1596–1657), Sohn des Solothurner Ratsmanns und Wirts zur «Krone» Niklaus Grimm (vgl. Erich Meyer: Die Grimm von Solothurn, Jahrb. f. Soloth. Gesch., Bd. 58, 1985, S. 24–27). *Urs Grimm* übernahm den Warentransport zwischen den Niederlanden und dem Wallis, von wo aus Stockalper den Transport über den Simplon nach Mailand weiterführte. *Urs Grimm* rechnete regelmässig mit Stockalper ab und figuriert infolgedessen wiederholt im vorliegenden Rechnungsbuch. Dieser enthält überdies auf Seite 410 einen vollständigen Auszug aus dem Protokoll der Sitzung des Staatsrats des Königs von Frankreich vom 5. Dezember 1635; in jener Sitzung gestattete nämlich Ludwig XIII. *Urs Grimm* und seinen Konsorten den Transport der Seidenwaren von Italien und der Schweiz durch Frankreich nach den Niederlanden. Der Text des entsprechenden königlichen Patentbriefs ist im vorliegenden Band I abgedruckt. Durch seine enge Zusammenarbeit mit *Urs Grimm* hatte Stockalper Beziehungen zu Solothurn, vor allem zur französischen Ambassade. Wiederholt wurde er zwischen 1639 und 1644 vom Walliser Landrat nach Solothurn zum französischen Ambassador abgeordnet. Ausstehende Pensionsgelder und andere Anliegen konnte Stockalper zugunsten seiner Walliser Heimat regeln.

Band I der Handels- und Rechnungsbücher Kaspar Jodok von Stockalperts ist für die Geschichte Solothurns im 17. Jahrhundert und seine Beziehungen zum Wallis eine reiche Fundgrube.

H. G.

Kaspar Jodok von Stockalper: Handels- und Rechnungsbücher, Band 1. Bearbeitet von Gabriel Imboden. Brig, Rotten-Verlag, 1987. 4^o. XII, 519 S.